

Laudatio: Verleihung des DVPW-Förderpreises 2010 für Dissertationen

Der Förderpreis der DVPW für Dissertationen wird in diesem Jahr für zwei unterschiedliche Dissertationsschriften vergeben. Den Preis erhält zum einen *Michael Bechtel* für seine Arbeit mit dem Titel „Regierung, Rendite, Risiko. Die politische Ökonomie des Aktienmarktes in Deutschland“ (VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009). Der Preis wird ebenso verliehen an *Brigitte Weiffen* für ihre Arbeit mit dem Titel „Entstehungsbedingungen von Demokratien. Interne und externe Einflüsse im Vergleich“ (Nomos, Baden-Baden 2009). Die Arbeit von Michael Bechtel entstand an der Universität Konstanz, betreut von Gerald Schneider und Heinrich Ursprung. Die Arbeit von Brigitte Weiffen wurde an der Universität Tübingen eingereicht, betreut von Andreas Hasenleaver und Erich Weede.

Die Jury hat sich dazu entschieden, den Preis zu teilen, da externe Gutachten und das eigene Urteil vergleichbar positive Einschätzungen ergeben haben. Außerdem repräsentieren beide Arbeiten zentrale, aber unterschiedliche Felder und Perspektiven der Politikwissenschaft.

Laudatio auf Michael Bechtel

Michael Bechtel geht in seiner Dissertation der Frage nach, inwiefern der deutsche Aktienmarkt auf politische Faktoren wie die erwartete Parteizusammensetzung der Regierung oder gegenläufige Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat reagiert. Für die USA gibt es bereits Studien, die signifikante Zusammenhänge aufzeigen, während für die Bundesrepublik bislang keine empirisch verlässlichen Ergebnisse vorlagen.

Michael Bechtel stützt seine Untersuchung auf Theorien zum Wahlzyklus sowie zur Parteiendifferenz. Methodisch modelliert er erwartete Renditen in Abhängigkeit von erwarteten politischen Veränderungen mithilfe ökonometrischer Modelle. Dabei differenziert Bechtel auch nach Wirtschaftssektoren, um die je nach Interessenlage einer Branche unterschiedlichen rationalen Erwartungen an Regierungen abbilden zu können. Exemplarisch überprüft er seine Thesen anhand der Rüstungsbranche, der Pharmaindustrie, erneuerbarer Energien sowie der Konsumgüterindustrie.

Entsprechend der von den jeweiligen Brancheninteressen favorisierten Regierungskonstellationen steigen nach Bechtels Berechnungen auch die erwarteten Renditen, allerdings je nach Branche in unterschiedlichem Maße. Ein weiterer wichtiger Befund der Arbeit

lautet, dass Parteeffekte von Finanzmarktakteuren antizipiert werden und dass im deutschen System während Koalitionsverhandlungen das Kapitalmarktrisiko generell steigt.

Die Dissertation von Michael Bechtel ist eine äußerst systematische, klar argumentierende und kompakte Arbeit, die mit avancierten statistischen Methoden eine zentrale polit-ökonomische Fragestellung behandelt. Bechtel schließt mit seiner Arbeit nicht nur eine Lücke in seinem eigenen Forschungsbereich, sondern liefert auch Anregungen für andere politikwissenschaftliche Fragestellungen. Die vorgenommene Differenzierung nach Branchen und Brancheninteressen und deren Erwartungsprofilen könnte beispielsweise die vergleichende Wohlfahrtsstaatenforschung inspirieren. Bechtel folgend, müssten dort stärker als bislang üblich die Interessenpositionen von Wirtschaftssektoren zur sozialen Sicherung unterschieden und die Sozialausgaben weniger stark aggregiert betrachtet werden. Michael Bechtel ist eine souveräne Arbeit gelungen, die demonstriert, wie intensiv sich die international orientierte politische Ökonomie auch in der deutschen Politikwissenschaft entwickelt.

Laudatio auf Brigitte Weiffen

Brigitte Weiffen hat sich für ihre Dissertation die Gretchenfrage der empirischen Demokratieforschung ausgesucht: Wie sehr ist die Entstehung, Entwicklung und Stabilität von Demokratien auf interne Faktoren und Besonderheiten eines Landes zurückzuführen und welche Rolle spielen im Vergleich dazu externe Einflüsse und Akteure?

Brigitte Weiffen verknüpft in ihrer Arbeit makrotheoretische Konzepte wie die Modernisierungstheorie oder die Theorie der Machtressourcen mit aktorszentrierten Ansätzen zu einem Erklärungsmodell. Auch ihr methodisches Design ist mehrdimensional: In einem ersten Block überprüft sie ihre Hypothesen mithilfe von OLS-Regressionsanalysen. In einem zweiten Teil widmet sich Brigitte Weiffen in historischen Fallstudien den vier Ländern Argentinien, Peru, Chile und Paraguay.

Entsprechend ihrem komplexen Erklärungsmodell fallen auch die Ergebnisse der Dissertation differenziert aus. Zum einen scheinen strukturelle Faktoren, etwa sozioökonomische Variablen, in erster Linie einen großen Einfluss auf das Demokratieniveau zu haben. Dies ist das Ergebnis der quantitativen Analysen. Zum anderen spielen für demokratische Wandlungsprozesse offenbar vorwiegend externe Faktoren eine Rolle, wie die qualitativen Fallstudien zeigen. Dennoch bringen beide methodischen Ansätze zum Vorschein, dass externe Faktoren an Bedeutung gewonnen haben, auch in der Vernetzung mit internen Akteuren. Diese nuancierte Analyse bringt der empirischen Demokratieforschung einen wichtigen Erkenntnisgewinn, denn die Frage, auf welche Weise externe Einflüsse demokratische Entwicklungen unterstützen können, wird in der Dissertation systematisch behandelt und beantwortet.

Brigitte Weiffen ist mit ihrer Dissertation eine beeindruckende Synthese gelungen. Sie verarbeitet und bewertet die facettenreiche Literatur der vergleichenden Demokratieforschung und liefert damit einen breiten Theorieteil. Zugleich filtert sie daraus die Faktoren für ihr eigenes Erklärungsmodell, deren unterschiedliche Dimensionen sie mit verschiedenen methodischen Ansätzen überprüft. Ihre Arbeit zeigt, wie sinnvoll es ist, verschiedene Aspekte einer übergeordneten Fragestellung auch mit verschiedenen Methoden zu

behandeln und dennoch zu einem kombinierten Fazit zu gelangen. Die Methoden ergänzen sich und können so der empirischen Demokratieforschung weitere Impulse geben. Brigitte Weiffen hat damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung geleistet, sondern sie gibt auch praktische Empfehlungen zur Demokratieentwicklung. So sollten beispielsweise externe Akteure die Weltmarktintegration der betreffenden Länder unterstützen und Protektionismus vermeiden helfen. Mit solchen Argumenten wird die Autorin sicherlich auch die politischen Diskussionen um den Siegeszug der Demokratie anfachen.

Die Mitglieder der Jury gratulieren der Preisträgerin und dem Preisträger und wünschen beiden für ihren weiteren Werdegang viel Erfolg!

Christoph Strünck, Universität Siegen

Susanne K. Schmidt, Universität Bremen

Gabriele Wilde, Universität Münster